

Die deutschen Reichstagsakten 1376 bis 1444

Von Gerd Wunder

Durch das Entgegenkommen der Historischen Kommission der bayerischen Akademie der Wissenschaften (Professor Dr. Hermann Heimpel) und der Stadt Hall (Oberbürgermeister Hartmann) ist es uns möglich geworden, die bisherigen 17 Bände der deutschen Reichstagsakten für unsere Vereinsbücherei in der Keckenburg zu erwerben und damit dem Benutzer in Nordwürttemberg zugänglich zu machen. Dieses grundlegende Quellenwerk ist noch nicht annähernd in seinem Wert für die Landes-, Orts- und Personengeschichte ausgeschöpft worden. Daher soll hier nach einem kurzen Überblick über die Geschichte des Werkes angedeutet werden, welche Möglichkeiten es auch der Geschichte unserer engeren Heimat bietet.

Des heiligen Römischen Reiches Ordnungen, d. h. die Reichstagsabschiede, sind zwischen 1501 und 1747 39mal vorwiegend für den praktischen Gebrauch des noch bestehenden Reiches gedruckt worden. Kein Geringerer als Ranke hat in der Vorrede zu seiner „Deutschen Geschichte im Zeitalter der Reformation“ 1839 auf die Bedeutung der Aufzeichnungen und Berichte von den deutschen Reichstagen hingewiesen. 1846 wurde auf einer Tagung der Deutschen Germanisten in der Sektion Geschichte als Aufgabe des beabsichtigten Allgemeinen Geschichtsvereins die Veröffentlichung dieser Akten bezeichnet. Aber erst 1858 bei der Gründung der Historischen Kommission der bayerischen Akademie wurde die Arbeit ernstlich begonnen. König Maximilian II. von Bayern, der große Mäzen der Geschichtsschreibung, widmete ihr sein persönliches Interesse. Den 1. Band brachte 1867 Julius Weizsäcker heraus, der das Werk bis zum 6. Band weiterführte. Es handelt sich um den 1828 in Öhringen geborenen Schüler Rankes († 1899 in Kissingen), dessen Bruder Karl als Theologe bekannt wurde (Karls gleichnamiger Sohn war der spätere Ministerpräsident Freiherr von Weizsäcker). Auf 84 Seiten erläutert Julius Weizsäcker seine Editionsgrundsätze, die seitdem mit wenigen aus der Sache bedingten Abänderungen maßgeblich geblieben sind. Nach ihm haben Georg Beckmann, Ludwig Quidde und Hermann Heimpel die Leitung des Werks gehabt, das durch die beiden Weltkriege unterbrochen wurde. Heute liegen 17 Bände vor, die Bände 18 bis 23 sind in Bearbeitung.

Was ist ein „Reichstag“ im späten Mittelalter? Weizsäcker definierte den Reichstag als eine Versammlung, bei der Fürsten und Städte vertreten sind, bezog aber auch Tagungen von Fürsten oder Städten unter Teilnahme königlicher Beauftragter sowie Kurfürstentage, Wahl- und Krönungstage und Verhandlungen in Reichssachen in seine Sammlung ein. Der Beginn der Akten wurde auf 1376 angesetzt, weil die Zeit Karls IV. noch von den „Monumenta Germaniae Historica“ erfaßt werden sollte. Als Endpunkt der „älteren Reihe“ wurde im Laufe der Zeit das Jahr 1485 festgesetzt, da man mit 1486 eine neue, die „Mittlere Reihe“, beginnen wollte. Als wichtigste Quelle erwiesen sich die Stadt- und Rechnungsbücher sowie die Aktensammlungen der Städte, besonders Frankfurt und Nürnberg, aber auch Ulm und Nördlingen. Da im zweiten Weltkrieg der 17. Band in München, die Restauflage der ersten 16 Bände in Stuttgart verbrannt war, wur-

den diese Bände mit Hilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft im foto-mechanischen Nachdruck neu hergestellt, so daß heute das Gesamtwerk wieder zugänglich ist.

Die meisten Reichstage fanden in Nürnberg oder Frankfurt statt. Im heutigen württembergischen Franken, das zwischen diesen beiden großen Mittelpunkten liegt, gab es folgende Tagungen:

- 1386 Fürstentag in Mergentheim (Bd. 1),
- 1387 Reichstag in Mergentheim (Bd. 1),
- 1389 Königlicher Tag in Rothenburg und Mergentheim (Bd. 2),
- 1403 Landfriede für Franken in Mergentheim (Bd. 5),
- 1414 Königlicher Tag in Heilbronn (Bd. 7),
- 1432 Fürsten- und Städtetag in Mergentheim (Bd. 10).

Da die Hauptquellen städtischer Herkunft sind und die Reichsstädte durch ihre wirtschaftliche Kraft ein gewisses Gewicht auf den Reichstagen hatten, finden wir auch die Reichsstädte unseres Raumes in fast allen Bänden vielfach genannt, Hall, Heilbronn, Wimpfen, Weinsberg. Als Beispiel soll im folgenden ein kurzer Überblick über die Entwicklung von Hall im Spiegel der Reichstagsakten gegeben werden. Auch die Deutschordensstadt Mergentheim und ihre Komture finden vielfache Erwähnung. Dabei ist besonders der Deutschmeister Siegfried von Venningen hervorzuheben, der unter König Wenzel als königlicher Rat eine Rolle spielte (Bd. 1 und 2). Das Haus Hohenlohe begegnet uns häufig in Reichsangelegenheiten, wie es seiner Tradition entspricht. Dabei ist besonders Ulrich von Hohenlohe († 1407) zu nennen, der in der Geschichte seines Hauses bisher wenig Ansehen hat (er hat Kirchberg den Reichsstädten verpfändet, vgl. Adolf Fischer, Geschichte des Hauses Hohenlohe 1, 96, 1866). Er spielt unter Wenzel als Unterhändler und königlicher Rat eine Rolle (Bd. 1) und verdient wohl eine bessere Würdigung als bisher. Bedeutender ist Georg von Hohenlohe († 1425), der zu den großen Bischöfen von Passau rechnet (Bd. 2, 5—8, 10, 15). Unter König Siegmund ist Albrecht I. von Hohenlohe († 1429) als Beauftragter der Kurfürsten und königlicher Rat vielfach erwähnt (Bd. 4—10, bes. 8 und 9). Eine hervorragende Stellung im Reichsdienst nimmt der Rat und Hofrichter Engelhard von Weinsberg ein (Bd. 4—6), noch mehr sein berühmter Sohn Konrad, der Reichserbkämmerer seit 1411 (Bd. 7—16). Unter den Schenken von Limpurg ist Friedrich († 1414) als Rat König Ruprechts und Hauptmann des Landfriedens in Franken (besonders Bd. 5 und 6) und Dr. Albrecht, der Exekutor des Griechenablasses (Bd. 12) und kursächsische Vertreter in Mainz (Bd. 14), hervorzuheben. Das Register würde besser tun, die Schenken von Limpurg (in dieser üblich gewordenen Schreibweise) deutlich abzugrenzen gegen die Herren und Grafen von Limburg an der Lahn (aus dem Hause Isenburg) (Bd. 1—3, 7, 8, wohl auch Bd. 7, S. 243, und 9, S. 628) und die Grafen von Limburg an der Lenne aus dem Hause Berg (Hohenlimburg), zu denen Eberhard von Hartenberg (nicht Limberg, Bd. 8, S. 162) gehört (vgl. Bd. 9); sie führen ihren Namen von dem niederländischen Herzogtum, das damals bereits mit Brabant vereint war (Bd. 11 und 12); endlich wird auch Limburg am Rhein (bei Sasbach) erwähnt (Bd. 10). Vertreter der Ritterschaft unseres Raumes finden wir besonders zahlreich in der Leibwache, die sich König Ruprecht 1401 für seinen Italienzug zusammenstellte (Bd. 4), unter ihnen Götz, Engelhard und Hans von Berlichingen, Eberhard von Gemmingen, Zürich von Stetten; Dieter von Gemmingen war Gesandter und Rat Ruprechts (Bd. 4 und 5), Zürich von Stetten 1432 Mainzer Hofmeister (Bd. 9). Daß unsere Landesgeschichte aber auch durch den Vergleich von

Steuerleistungen und Aufgebotszahlen (etwa im Hussitenkrieg, Bd. 8) oder in der Münzgeschichte Gewinn aus der Sammlung ziehen kann oder daß sie ein umfangreiches Material zur Geschichte der Juden besteuern kann, die ja unmittelbar vom König zu Zahlungen herangezogen oder verpfändet wurden, sei abschließend noch erwähnt. Sehr viel bietet sie zur Geschichte der Städtebünde.

Was nun die Geschichte von Hall im einzelnen betrifft, so setzt unsere älteste Quelle, die Belege zu den mitgeteilten Vorgängen enthält, erst 1411 mit den Steuerrechnungen (Stadtarchiv Hall) ein, also mit Band 7 der Sammlung, allerdings vollständig (bis auf geringere Lücken) erst 1426 (Bd. 8). Die reichhaltigen Haller Urkunden (im Hauptstaatsarchiv) sind leider noch nicht veröffentlicht und auch erst teilweise von der Forschung benutzt worden. Daher bieten uns die ersten Bände der Reichstagsakten besonders interessante Informationen. Es ist zu bemerken, daß in der Zeit der bisher veröffentlichten Bände der Name der Stadt immer Halle oder Hall lautet, nur selten wird einmal hinzugesetzt „in Schwaben“ (1431, 9, 518). Jenes Hall, in dem 1401 Herzog Ludwig der Bärtige von Ingolstadt mit Leupold von Österreich verhandeln sollte (4, 342), dürfte wohl kaum Hall am Kocher sein; die Begegnung fand dann tatsächlich in Füssen statt. Auch 1438 (13, 781) dürfte es sich nicht um Hall, sondern eher um Halle an der Saale handeln. Zu Halls Lage im damaligen Straßennetz bietet die Reise der Straßburger 1438 von Pforzheim über Vaihingen—Marbach—Hall—Rothenburg einen Beitrag (13, 599). Der Besuch König Siegmunds auf dem Wege von Heidelberg—Wimpfen nach Nürnberg 1414 wird ebenfalls erwähnt (7, 215). Wir konnten aus den Steuerrechnungen und dem Bericht des Eigil von Sassen (Anzeiger für die Kunde der deutschen Vorzeit, NF 12, Sp. 302) den Nachweis führen (und damit die Liste bei Stälin 3, XVII, ergänzen), daß Siegmund auf der Hinreise am 22. September kurz durch Hall gekommen ist, daß er aber bei der Rückreise am 10. Oktober hier auf dem Rathaus empfangen wurde und bei Konrad Schlez hinter dem Spital übernachtete („Haalquell“ 11, 13, November 1959, S. 49). Wiederholt wird die gleichbleibende Steuerleistung der Stadt erwähnt, so 1389 (1, 528) und 1439 (15, 11), nämlich 600 lb wie Heilbronn, Konstanz oder Nördlingen (Rothenburg zahlt 400). Am 7. Oktober verpfändet König Siegmund die Haller und Ulmer Steuern an Augsburg, Ulm und Konstanz (15, 95). 1439 verhandelt Hans Truchseß von Baldersheim wegen der Haller Steuer (15, 12). Auch zur Münzgeschichte werden Belege geboten: etwa Wenzels Münzgesetz 1385, das den Städten Augsburg, Nürnberg, Ulm und Hall die Hellerprägung vorbehält (1, 476 ff.), oder der Goldmünztag in Heidelberg 1409, an dem die Haller teilnahmen (6, 622). Hall gehört zu den Städten, die dem König 1385 40 000 fl. leihen und dafür die Einnahmen von den Juden und das Recht zur Judenansiedlung erhalten (1, 494 ff., 503). 1414 lebt ein reicher Jude zu Hall, der dem König 2000 fl. Steuer entrichten kann (7, 231); Konrad von Weinsberg gibt 1438 Instruktionen wegen Juden in Hall (13, 597), bisher der einzige Beleg für die Anwesenheit von Juden nach der grausamen Verfolgung von 1348.

Ohne auf die zahlreichen Erwähnungen Halls im Zusammenhang mit Städtebünden oder Privilegienbestätigungen einzugehen, seien hier kurz einige Ereignisse der Haller Geschichte aus den Reichstagsakten angeführt. Einzeluntersuchungen gerade etwa zu den verschiedenen Phasen der Städtebundspolitik könnten hier noch viele Einsichten erbringen. Am 28. Oktober 1383 fand in Hall eine Tagung des Schwäbischen Städtebunds statt, bei der über die bevorstehenden Forderungen Wenzels wegen der Juden gesprochen wurde; sie ist Gmelin und

Stälin unbekannt (1, 418). 1384 nahm Ulrich von Hohenlohe 9000 fl. von den Städten Hall, Heilbronn, Wimpfen, Weinsberg auf (1, 430). 1386 und 1401 hatte Hall Anteil an den Auseinandersetzungen, die Rothenburg und Windsheim gegen den Bischof von Würzburg führten (1, 526 und 4, 281). 1389 nahm Pfalzgraf Ruprecht I. Hall in den königlichen Landfrieden auf (2, 182), 1401 schworen die Haller, Ruprecht III. „getreulich zu warten und zu halten für den römischen König“ (4, 268), dabei setzen sie abweichend von anderen Städten das Wort „getreulich“ hinzu. Häufig sind die Haller auf Tagungen der Städte und des Reichs vertreten; leider werden nie die Namen der Ratsherren überliefert. Auf dem Städtetag in Nürnberg im März 1387 scheinen sie durch Hans Ayrer (Ehrer) von Heilbronn oder Heinrich Topler und Bert. Beringer von Rothenburg mitvertreten zu sein (1, 544), doch auf dem Reichstag im Juli 1387 war Hall ebenso vertreten (1, 567), wie schon 1384 (1, 460) und später 1389 (2, 243 ff.), Mai 1390 (sie wohnen bei Ulrich Haller, 2, 354), September 1390 (2, 356), 1392 (2, 357), in Augsburg 1394 (2, 402), wieder in Nürnberg 1397 (2, 496), 1401, 1402, 1403, 1404, (5; 3, 293, 429, 602, 621), 1407 (6, 173). Hier kommt deutlich das Gewicht Nürnbergs in der Städtspolitik zum Ausdruck. Allerdings fehlen aus Ulm Rechnungen über die Bewirtung von Gästen in dieser Zeit. 1414 erbittet Hall von Nördlingen Nachrichten über den Nürnberger Städtetag (7, 190), war also selbst nicht vertreten; dagegen treffen wir im August 1414 die Haller wieder in Nürnberg (7, 220); im Herbst vor König Siegmund in Heilbronn (7, 231). Hier kennen wir den Haller Ratsherren, der die Huldigung vollzog und den König nach Heilbronn begleitete: es war Hans Mangolt (StR 2). Auch 1416 waren die Haller in Heilbronn vertreten (7, 315), und 1417 lud Siegmund sie zum Konstanzer Reichstag (7, 320). Leider fehlen die entsprechenden Rechnungen, so daß die Gegenprobe nicht möglich ist. Am Konzilsreichstag 1415 hat für Hall der reiche Heinrich Keck teilgenommen (StR 3). An der Ulmer Tagung 1418 (7, 372) nahm Hans von Bachenstein teil (StR 5). Nach Nürnberg zum Reichstag von 1421 (8, 229) ritt Konrad von Stetten (StR 7). In den nächsten Jahren war Hall durch die heftigen Fehden mit der Ritterschaft behindert, die noch keine zusammenfassende Darstellung gefunden haben (kurz bei Gmelin, 555); sie bilden öfter den Gegenstand sorgenvoller Beratung unter den Städten, so in Ulm am 17. Februar 1425 (8, 401). Am 9. April 1427, als in Ulm der rheinische Gulden angenommen wurde (9, 21), war Hall durch Götz von Bachenstein und Konrad Schletz vertreten (StR 21). Zum Hussitenaufgebot kamen die 10 Pferde aus Hall zu spät, erst am 19. Juli (9, 54). In diesem Quartal enthalten die Steuerrechnungen verschiedene Angaben „an die Husen“ für Fleisch, Zwilch, gelbes Tuch. Heinz Meidbach scheint die Haller zu führen, denn er erhält 5 fl. „an die Husen“ (StR 20). Am 17. Mai 1429 schreiben die Haller an Ulm, sie könnten wegen eigener Bedrohung durch die Ritter nicht soviel gegen die Hussiten beitragen (9, 313). Damals zogen Konz Gerhard und Peter Wieland „an die Husen“ (StR 37), und noch 1438 finden wir das städtische Aufgebot unter Rudolf von Münkheim und Kontz Trutwin „an die Husen“, wobei 152 fl. 18 β 8 hl verbraucht wurden (StR 61). Auch die militärischen Beiträge der Reichsstadt zu den Reichskriegen sollten einmal zusammenhängend bearbeitet werden. 1431 müssen die Haller übrigens 4000 Pfeile liefern, ebensoviel wie Eßlingen, Lindau und Ravensburg (9, 521). Wiederum finden wir im Juli auf der Tagung in Nürnberg den Stadtschreiber von Hall (9, 203); unser Gegeneintrag fehlt (also Halle a. S.?). 1430 wird am 24. Juni der Haller Vertreter bei einer Tagung in Ulm erwähnt (9, 441); unsere Rechnungen weisen vier verschiedene Städtetagungen („Mahnungen“) in Ulm aus, bei denen dreimal Ulrich Sulmeister, einmal Konrad Schletz

und Heinrich Eberhard die Stadt vertraten (StR 32/33). Im Herbst anlässlich einer Tagung wegen der Hussiten ritt Konrad von Rinderbach nach Ulm zum König (StR 35).

Im Mai 1433 werden zwei Haller Ratsherren vor das Nürnberger Landgericht geladen (10, 845); auch ist von einem Streit mit Kolben in Hall die Rede (10, 904), wobei es sich wohl nicht um einen Gegner der Stadt, sondern um den Kürschner Hans Kolb, den Stammvater dieser Familie (Bürgerschaft Nr. 4731), handeln wird, vielleicht im Zusammenhang mit der Nürnberger Ladung. Im Juli 1436 haben Haller Bürger einen Zwist mit Gmünd (12, 79). 1434 will Württemberg nicht mit Hall in einem Bunde zusammenarbeiten, weil die Haller den württembergischen Diener Hans von Stetten „von dem Leben zu dem Tode unverschuldet bracht haben“; Ulm hofft am 22. Oktober zu erreichen, daß Württemberg von dieser Absicht absteht (11, 460). Noch 1440 wird der Streit der Stadt mit der Ulmer Bürgerin Katharine von Stetten (wohl der Mutter des hingerichteten Hans) um den Zehnten in Gailenkirchen (nicht Gailenkirch) erwähnt (15; 381, 393). Es handelt sich um die vielfach beschriebene rasche Hinrichtung eines Ratsherrn, anscheinend wegen innerer Parteizwistigkeiten (Herolt 151/2, Gmelin 307). Bald spielt die Fehde mit Konrad von Bebenburg ihre Rolle in den Verhandlungen der Städte (12, 272; 15, 393 u. a.). Aus dieser Bebenburger Fehde entstanden weitere Händel: 1439 bitten Hall und Dinkelsbühl um Hilfe gegen Heinrich von Seckendorf-Aberdar und Konrad von Helmstadt u. a., „die ihre Gewand und Guot genommen“ (15; 77, 383); dann zerstören die Städte Neufels und erregen dadurch die Feindschaft des Erzbischofs von Mainz (16, 77); Rechtstage vor König Friedrich III. finden am 20. Mai 1442 in Nürnberg, am 11. Juli vor dem Hofgericht in Frankfurt statt (Bd. 16). Die Ereignisse von der Bebenburger Fehde bis zum Städtekrieg sind von Harro Blezinger (Der Schwäbische Städtebund 1438—1445, Darstellungen aus der württembergischen Geschichte 39, 1956) und für Hall vom Berichterstatter (WFr 1958, 59 ff.) ausführlich dargestellt worden, so daß hier auf eine Wiederholung verzichtet werden kann. Der Haller Vertreter vor dem König war 1442 Michel Schletz (StR 78), in Frankfurt neben ihm der Stadtschreiber Konrad Baumann (StR 77).

Häufig werden wieder die Haller Vertreter auf Städtetagen erwähnt, so am 20. November 1437 in Ulm (12, 286); es war Konrad von Rinderbach mit dem Stadtschreiber Burkhard Keller (StR 58), am 17. Juni 1438 in Ulm (13; 428, 435) — in diesem Sommer weisen die Rechnungen wieder mehrere Ulmer Tagungen aus, wobei einmal der ehemalige Stadtschreiber Konrad Heiden weiter nach Basel geschickt wird (StR 60). Dann im Juli 1438 war Hall in Nürnberg vertreten (13, 644), und zwar durch Michel Schletz (Abrechnung StR 62). Im Dezember 1438 treffen sich Vertreter von 29 Städten in Ulm (13, 868); von den drei Ulmer Ritten des Quartals kommt wohl der letzte des Rudolf von Münkheim in Frage (StR 62). Am 20. September 1439 erwähnen die Reichstagsakten eine Tagung vermutlich in Donauwörth (15, 18); die Steuerrechnung bestätigt, daß der Stättmeister und Hans Sieder gen Werd ritten (StR 63). Im Januar 1440 ist Hall abermals bei einer Ulmer Tagung erwähnt (15, 22); es handelt sich unter den verschiedenen Ulmer Mahnungen dieses Quartals wohl um die letzte, als Ludwig Seßler und Burkhard (der Stadtschreiber Keller) Hall vertraten (StR 66). 1440 berichtet Hall an Ulm, daß „der von Hohenloch“ bereit ist, die Hauptmannschaft der Städte zu übernehmen (15, 389), vermutlich Kraft († 1472), doch wurde wohl nichts daraus. Am 29. Oktober sind die Haller wieder in Ulm vertreten (15, 403) durch Michel Schletz und Ludwig Seßler (StR 69). 1442 berichten die Haller an Ulm wegen der Aus-

söhnung mit Peter Lemlein (16, 663). Er ist hier nicht nachgewiesen, wird sich also nur vorübergehend in Hall aufgehalten haben. Von den zahlreichen Städtetagen, die etwa bei Blezinger und in unseren Rechnungen erwähnt sind, haben die Reichstagsakten begreiflicherweise nur solche aufgenommen, die sich besonders mit Reichsangelegenheiten befaßten, und ebenso erwähnen sie aus den Akten nur beiläufig lokale Verhandlungspunkte. Nach den Haller Quellen können wir Besuche von Tagungen nachweisen, bei denen die Reichstagsakten Hall nicht auführen. So war der Reichstag in Ulm 1434 (Bd. 11) von Ulrich Sulmeister mehrfach, auch von Friedrich Sieder und dem Stadtschreiber besucht. Die drei Tagungen des Städtebunds in Ulm am 11. März 1440 (15, 280), 23. Mai 1440 (15, 281) und 5. Juli 1440 (15, 283) wurden von Ludwig Seßler besucht, die erste mit Burkhard (Keller), die dritte mit Rudolf (von Münkheim) (StR 68). Am 5. Juli 1440 in Ulm (15, 285) waren Seßler und Michel Schletz (StR 69). Anfang 1443 (17, 66) suchte Michel Schletz den König beim Reichstag in Nürnberg auf (StR 78), auf dem Reichstag in Nürnberg im Herbst 1444 (17, 225) war Eberhard Negellin (StR 85). Den fünf Ulmer Städtetagen von August bis Oktober 1444 (17, 575) entsprechen fünf Einträge von Haller Gesandtschaften, die abwechselnd von Eberhard Negellin und Endris von Münkheim wahrgenommen wurden, der letzte von (Konrad) Keck (StR 85). Im Spätjahr nennen die Reichstagsakten noch drei Tagungen in Ulm (17; 604, 610, 615), denen zwei Haller Einträge für Michel Schletz und Endris von Münkheim (StR 86) entsprechen.

Vielfache Erwähnung findet (in Bd. 11—16) der Domherr und Erzdiakon von Agram, Johann von Bachenstein, der 1431 bis 1448 auf dem Basler Konzil als Kammerauditor und Mitglied der allgemeinen Deputation eine Rolle spielte, zuweilen auch Johann aus Ungarn genannt, weil Agram damals zum Königreich Ungarn gehörte. Aus einer Haller Erwähnung des Jahres 1437 kennen wir ihn als Sohn des verstorbenen Hans von Bachenstein und seiner Gemahlin Margarete von Enslingen (Bürgerschaft, S. 99). Er studierte 1418 in Wien, wohl auch in Italien, war Doktor des geistlichen Rechts und scheint seine Agramer Pfründe König Siegmund zu verdanken. Enea Silvio Piccolomini nennt ihn „vir et gravis et facundus“, dessen sich das Konzil bei vielen Gesandtschaften bediente. Dafür bringen die Reichstagsakten zahlreiche Belege. 1435 spricht er am 20. Juli in Florenz vor Papst Eugen als Konzilgesandter, 1438 wird er zu König Albrecht II. nach Wien und zum Nürnberger Reichstag gesandt (Bd. 12), am 16. Januar 1439 begrüßt er Konrad von Weinsberg, dessen Kaplan und Sekretär er war, als Protektor des Konzils in Basel (14, 59), besucht dann den Mainzer Kongreß im Frühjahr, den Mainzer Kurfürstentag im Sommer und den Frankfurter Tag und sucht um Weinachten mit Konrad von Weinsberg den Konzilspapst Felix V. in Thonon auf. 1440 spricht er auf dem Frankfurter Wahltag vor den Kurfürsten für das Konzil, besucht nach der Wahl Friedrichs III. abermals Papst Felix V. und wird im September nach Straßburg, im November von Konzil und Papst nach Nürnberg zu Friedrich III. geschickt. Im Februar 1441 ist er Sprecher der deutschen Nation auf dem Mainzer Reichstag. Die vom Konzil 1439 verliehene Würde des Dompropstes in Würzburg erhielt er nicht, weil der Konzilspapst wie auch Papst Eugen den Bruder des Erzbischofs von Trier, Philipp von Sierk, berücksichtigen mußten. Er ist wohl der 1455 genannte Schulmeister des Domstifts in Worms (OA-Beschr. Künzelsau, S. 520 ff.). Dagegen ist der 1452 erwähnte Würzburger Notar ein jüngerer Johann von Bachenstein, der 1434 in Wien studierte und 1452 in Hall als Kaplan des Dreikönigaltars genannt wird (bis 1486) — (Bürgerschaft Nr. 138). Er war 1469 Propst von St. Gilgen (Kleinkomburg), ein Sohn Konrads. Professor

Adalbert Erler wird demnächst eine Schrift Bachensteins, „Differential super Ecclesia Moguntinensi“, die er in Washington entdecken konnte, bearbeiten und herausgeben. Damit können wir hoffen, daß dieser bedeutende Sohn der Vergessenheit entrissen wird.

Unser knapper Überblick mag gezeigt haben, wieviel wir auch für unsere Orts- und Landesgeschichte aus den Reichstagsakten entnehmen können und wie unentbehrlich sie sind, um unsere Heimatgeschichte in den großen Zusammenhang zu stellen und die vielfältigen Beziehungen von der kleinen zur großen Geschichte nachzuzeichnen.

Wir werden über die neu erscheinenden Bände jeweils berichten und möchten hoffen, daß sie benutzt und zur Aufhellung dieser hochinteressanten Epoche unserer Geschichte reichlich herangezogen werden.

Abkürzungen:

Bürgerschaft: Wunder-Lenkner: Bürgerschaft der Reichsstadt Hall, Württ. Geschichtsquellen 25, 1956.

Gmelin, Julius: Hällische Geschichte 1896.

Herolt, Johann: Chronica, Württ. Geschichtsquellen 1, 1894.

Stälin, Christof Friedrich: Württembergische Geschichte 3, 1856.

WFr: Württembergisch Franken, Jahrbücher.